

AUSREISE



Die Künstlerin Surekha hat im Rahmen des Indo-Swiss Residency Exchange drei Monate mit WissenschaftlerInnen des Wasserforschungsinstitutes Eawag (ETH Gruppe) im Bereich Wasserökologie zusammengearbeitet. Indo-Swiss Residency Exchange ist Teil des Swiss artists-in-labs program der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK, Institute for Cultural Studies in the Arts ICS. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit Pro Helvetia Indien und der Schweizer Botschaft in New Delhi durchgeführt.

Die Luft loslassen

Nach drei Monaten in der Schweiz ist Surekhas Kunstprojekt mit der Eawag Dübendorf abgeschlossen und sie bereitet ihre Ausreise nach Indien vor. Wir haben sie erneut getroffen und nach ihrem Leben gefragt – dieses Mal in der Schweiz.

In der Schweiz beginnt ein guter Tag...

...mit Bircher-Müesli, heisser Milch mit Honig und grünem Tee. Weil ich hier im Labor arbeite, muss ich jeden Tag ziemlich zeitig aus dem Haus. Wenn das Wetter schön ist, laufe ich gerne ein Stück, statt direkt von einem Zug in den nächsten umzusteigen.

Am meisten fehlen wird mir aus der Schweiz...

...die kühle Brise und frische Luft. Bei diesen Temperaturen und dem leichten Wind kann man sich mühelos bewegen, stundenlang laufen, ohne erschöpft zu sein. Der Körper saugt das auf, daran werde ich in der schwülen Hitze Südiens noch oft denken.

Ein typischer Schweizer...

...ist anfangs recht zurückhaltend und nimmt sich viel Zeit, jemanden kennen zu lernen. Aber wenn man Schweizer Freunde hat, hat man Freunde für's Leben.

Mein schönstes Erinnerungsfoto...

...entstand nicht an einem Bollywood-Ort, sondern an einem winzigen See beim Morteratschgletscher in

Graubünden. Das Schmelzwasser fliesst über zwei Kilometer aus dem Gletscher bis zu diesem Ort. Und die riesigen Berge, der Himmel – alles spiegelt sich in diesem bisschen Wasser wider.

Die Schweiz riecht nach...

...Kaffee. Überall wird dieser sehr starke Kaffee getrunken, das ist allgegenwärtig und liegt in der Luft.

Arbeit in der Schweiz...

...ist ein Kontrast zu meinem Alltag, weil ich hier in einem Labor arbeite. Das beinhaltet feste Arbeitszeiten. Zudem will man die Zeit hier natürlich bestmöglich nutzen und soviel mitnehmen, wie nur eben geht.

Mein liebstes Kulturevent in der Schweiz...

...ist kein Event im klassischen Sinne. Als ich zum ersten Mal in der Schweiz war, gingen wir schlitteln. Das war ein aufregender Tag! Ich dachte erst, ich überlebe das nicht! Und das wohl schönste Konzert für mich sind die Kuhglocken, deren Echo durch die Berge hallt. Dieses Geräusch nehme ich ganz fest mit mir heim.

(Die Ausreise ist das Gegenstück zur Einreise von Seite 7.)